

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 87 (1954-1955)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

86

**Merken
Sie sich
gut . . .**

MINERALWASSER gehört zum gesunden Sportbetrieb

Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern AG.
Chutzenstrasse 8 Telephon 5 11 91

■ Restaurant, Sonnen- und Aussichtsterrasse, erreichbar mittelst
SESSELBAHN
ab Marbach (Bahnhofstation Wiggen, Postautoverbindung nach Marbach) an der Schallenbergstrasse (Wiggen-Thun). Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen im Schratzenfluhgebiet.

BERGHAUS EIGERBLICK MARBACH

1486 m ü. M. (Entlebuch, Schratzenfluhgebiet)

HERREN- UND KNABENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK 3

Verkauf: BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 2 26 12

Chaussures
STRUB
Schuhe.

**Gebürder
Georges**
Bern
Marktgasse 42

164

INHALT · SOMMAIRE

Neue Hymne	283	† Ursula Steiner	286	A Pétranger	291
Technik - Lebensraum - Natur - Landschaft	283	Aus dem Bernischen Lehrerverein	287	Divers	291
Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkassen	284	Fortbildungs- und Kurswesen	289	Bibliographie	291
† Gottlieb Christen	286	Zeitschriften	289	Mitteilungen des Sekretariates	292
		Verschiedenes	290	Communications du Secrétariat	292
		Anton Tchekhov, conteur et dramaturge	290		

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch, den 11. August* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 14. August folgenden Betrag für die Stellvertretungskasse pro Sommersemester auf Konto IIIa 738 einzuzahlen: Primarlehrer Fr. 10.—, Primarlehrerinnen Fr. 16.—.

Sektion Interlaken des BLV. Die Mitglieder der Primarstufe und die Haushaltungslehrerinnen werden ersucht, bis 10. August folgende Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1954 auf unser Konto III 969 einzuzahlen: Primarlehrer: Fr. 10.—, Primarlehrerinnen Fr. 16.—, Haushaltungslehrerinnen Fr. 16.—. Bitte Einzahlungsschein benutzen, aber nach verpasstem Termin Nachnahme abwarten.

Sektion Nidau des BLV. Unsere Mitglieder werden gebeten, für das Sommersemester 1954 bis zum 10. August folgende Beiträge auf Postcheckkonto IVa 859 Biel einzusenden:

	Primar- lehrer	Primar- lehrerinnen
Stellvertretungskasse	Fr. 10.—	Fr. 16.—
Sektionskasse	» 4.—	» 4.—
Total	Fr. 14.—	Fr. 20.—

Sektion Obere Emmen des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 15. August die Beiträge für die Stellvertretungskasse auf Postcheckkonto III 4233 einzuzahlen: Primarlehrer Fr. 10.—, Primarlehrerinnen Fr. 16.—, Haushaltungslehrerinnen Fr. 16.—. Für Ihre prompte Erledigung dankt der Kassier.

Sektion Seftigen des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 10. August folgende Beiträge auf Konto III 5121 Belp einzuzahlen: Stellvertretungskasse: Primarlehrer Fr. 10, Primarlehrerinnen Fr. 16. Sektionsbeitrag: Sämtliche Mit-

glieder Fr. 5. Eintrittsbeitrag: Neu in die Sektion Eintretene Fr. 1. Bitte nicht Mahnung abwarten!

Sektion Thun des BLV. Unsere Mitglieder werden ersucht, bis 25. August auf Postcheckkonto III 3405 einzuzahlen:

	Primar- lehrer Fr.	Primar- lehrerinnen Fr.	Haush- lehrerinnen Fr.	Mittel- lehrer Fr.
Stellvertretungskasse	10.—	16.—	16.—	—
Sektionsbeitrag	2.50	2.50	2.50	2.50
	<u>12.50</u>	<u>18.50</u>	<u>18.50</u>	<u>2.50</u>

Einzahlungsscheine werden in alle Schulhäuser verschickt. Nach dem 25. August werden Nachnahmen versandt.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrerinnenverein Burgdorf. Wir veranstalten vom 4. bis 10. Oktober eine Autoreise in die Provence. Kosten Fr. 215.— (Picnic). Es sind noch Plätze frei. Anmeldungen, auch von Kolleginnen ausserhalb unserer Sektion, erwünscht bis Mitte August an Frl. A. Schneider, Alpenstrasse 4, Burgdorf. Nähere Auskünfte werden gerne erteilt.

Lehrerturnverein Langnau i. E. Wir machen unsere Mitglieder auf den Bodekurs (rhythmische Gymnastik) aufmerksam. Dienstag, den 3. August, 16.30 Uhr. Leitung Wolfgang und Ludwig Bode, München. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag, den 12. August, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

87. Promotion des Seminars Hofwil. Promotionsversammlung vom 4. September auf Schloss Biberstein nicht vergessen. Anmeldetermin wird verlängert bis 31. Juli.

Ecole normale des institutrices Delémont
Ecole cantonale d'agriculture et ménagère Courtemelon

Mise au concours

de 2 places de maîtresses ménagères devenues vacantes suite de mariages.

a. L'Ecole normale des institutrices à Delémont et l'Ecole d'agriculture et ménagère de Courtemelon mettent au concours le poste commun de **maîtresse ménagère et d'ouvrage**.

La titulaire nommée devra enseigner à Delémont en été et à Courtemelon en hiver.

Les conditions d'engagement et le programme de travail pourront être demandés à MM. les directeurs des deux écoles.

b. L'Ecole d'agriculture et ménagère de Courtemelon met au concours un autre poste de **maîtresse ménagère**.

La titulaire nommée devra enseigner en hiver à Courtemelon.

Entrée en fonction: à Courtemelon le 20 octobre 1954 et à l'Ecole normale de Delémont le 1^{er} avril 1955.

Conditions: les candidates doivent être en possession du brevet bernois de maîtresse ménagère, ou brevet équivalent.

Inscription: Les inscriptions sont à adresser à la Direction de l'Ecole cantonale d'agriculture de Courtemelon **jusqu'au 9 août 1954**.



Bern, Tschannerstrasse 14, Telefon 031 - 5 11 51

Herrliches Reiseziel:

Weissbad (App. I. Rh.)

Halt! Für Schulreisen und Gesellschaften stets im bestgeführten

Landgasthof «Gemsle» Metzgerei

Telephon 071-8 81 07. Prima Küche, Café, Weine. Schöne Zimmer und Massenlager. Herrlicher Garten. 100 Jahre Besitz. Anfragen bitte an Jos. Knechtle

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»*: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr*: Für Nichtmitglieder Fr. 17.-, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis*: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie*: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an*: pour les non-sociétaires Fr. 17.-, 6 mois Fr. 8.50. *Annonces*: 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces*: Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

Neue Hymne

Von K. F. Iseli

*Wir haben gesungen
in vielerlei Zungen,
gepriesen das Land.
Doch Worte und Lieder
vergehen einst wieder
wie einer sie fand.*

*Du vielgestaltiges,
im Kleinen gewaltiges,
beglückendes Land;
sei jedem ein köstliches,
lebendiges, tröstliches,
unlösliches Pfand.*

*Vergangene Zeiten
ins Menschliche weiten
sei unser Gebot.
In uralten Gründen
den Weg wieder finden
tut heute uns not.*

*Du vielgestaltiges,
im Kleinen gewaltiges,
beglückendes Land;
sei jedem ein köstliches,
lebendiges, tröstliches,
unlösliches Pfand.*

*Die nationale
zerbrechliche Schale
sei nie letzter Halt.
Von Herzen getrieben,
den Menschen zu lieben
ist grösste Gewalt.*

*Du vielgestaltiges,
im Kleinen gewaltiges,
beglückendes Land;
sei jedem ein köstliches,
lebendiges, tröstliches,
unlösliches Pfand.*

Technik – Lebensraum – Natur – Landschaft

Geleitwort

von Dr. Urs Dietschi, Präsident der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission, zu:

Hans Zbinden, *Das Spiel um den Spöl*. Grundsätzliches zum Kampf um den Nationalpark. Verlag Herbert Lang & Co., Bern *).

Jede Zeit hat ihre besonderen Sorgen und Gefahren. Jeder Generation ist demnach die Pflicht gegeben, ihnen mit Mut und Opfersinn entgegenzutreten. Im Mittelpunkt des vergangenen Jahrhunderts stand für unser Volk die Aufgabe, die kleinstaatliche Zerrissenheit der Kantone und die zurückgebliebenen Vorrechte einzelner Orte und Stände durch einen neuen starken Bund zu überwinden, in dem Vergangenes und Zukünftiges in gleicher Weise geborgen waren. In der nachfolgenden Zeit bis heute musste um die soziale Frage gerungen werden, wie das aus der aufkommenden Industrie geborene Fabrikproletariat in die Volksgemeinschaft einzugliedern und in die Höhe menschlicher Selbstbestimmung zu heben war.

Schon aber stehen wir mitten in einer neuen Gefahr: Die Technik, der wir nach Leistung und Wohlstand Gewaltiges verdanken, bedroht den kargen natürlichen Lebensraum des schweizerischen Menschen, die heimatische Natur unserer Berge und Täler, Flüsse und Seen und die geschichtlich gewachsene Landschaft unserer altvertrauten Städte und Dörfer.

*) Die mutige und eindrucksvolle Schrift, hervorgegangen aus einem Vortrag, den Dr. Hans Zbinden auf Einladung des Schweizerischen Bundes für Naturschutz vor Vertretern der Schweizerpresse gehalten hat, weist folgende Kapitel auf: 1. Fragwürdiger Realismus. 2. Gefahren und Grenzen der Industrialisierung. 3. Die Grundlagen des Nationalparkes. 4. Naturpark oder Kraftwerk? 5. Der Nationalpark als geistiges Symbol. 6. Nothilfe durch Kraftwerke. 7. Selbstzucht der Technik. – Wer gesonnen ist, für die Erhaltung des Nationalparkes einzustehen – und wer von der Lehrerschaft wäre das nicht –, greife zu dieser Schrift, die schonungslos aufdeckt, um was es in diesem kulturpolitischen Kampfe geht.

Red.

Diese Gefahr wurde von vielen besorgten Mitbürgern seit langem erkannt. In den Vereinigungen des Naturschutzes und des Heimatschutzes schlossen sie sich zusammen, um dem Schlimmsten zu wehren. Nun aber überfällt uns die Gefahr, gesteigert durch das Tempo der technischen, wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung mit einer Wucht und in einem Ausmasse, dass sie über den Bereich des privaten Kreises weit hinaustritt und zum Gegenstand des eminenten öffentlichen Interesses geworden ist. An die staatspolitische und sozialpolitische Aufgabe reiht sich in rascher Aufeinanderfolge die kulturpolitische Verpflichtung für unser demokratisch reifes Volk.

Zum Symbol dieses neuartigen Kulturkampfes ist die Auseinandersetzung um den Nationalpark geworden, der seiner erhabenen Bestimmung entfremdet und der wirtschaftlichen Ausbeutung geopfert werden soll. Das Ringen dauert nun bereits seit Jahren und ist heute immer noch nicht entschieden. Doch muss befürchtet werden, dass, nachdem Rheinau gefallen, als zweite Position nun der Nationalpark genommen werden soll.

In dieser kritischen Stunde tritt zu den gesetzlich beauftragten Wächtern des Nationalparkes, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, und zu den kulturpolitischen Kämpfern in den Behörden und Parteien eine neue Kraft aus dem Bereiche des kulturphilosophischen Geistes in der Person von Dr. Hans Zbinden. Dieser Autor hat seit Jahren in Wort und Schrift für die Erhaltung und Gestaltung unserer Landschaft erzieherisch gewirkt. Die Not der Stunde hat ihm nun die Feder in die Hand gedrückt, um als Kämpfer an Seiten kulturbewusster Kreise schonungslos die tiefen Zusammenhänge aufzudecken und die Gebote zu stecken, um die es beim Kampf um den Nationalpark geht.

Ich hoffe sehnlichst, dass die Wahrheiten, die hier in ebenso verständlicher wie eindrucksvoller Weise Ausdruck finden, von weiten Kreisen unseres Volkes in Wirtschaft und Politik, Erziehung und Kultur vernommen und verstanden werden.

In langen Jahrhunderten hat unser Volk Gut und Blut eingesetzt, um sich zähe ein Stück Land zu erkämpfen, auf dem jeder Eidgenosse als freier Mensch seiner höheren Bestimmung leben soll. Nun wendet sich unversehens der Kampf um die vaterländische Erde nach innen. Hüten wir uns, dass nicht das Erbe der Väter in wenigen Jahrzehnten vertan sei und die opferbereite Menschlichkeit des eidgenössischen Menschen im anonymen Schicksal nützlichkeitsgelenkter Massenvölker versinke.

Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse

10. Juni in Zürich

Das Eröffnungswort des Präsidenten Heinrich Hardmeier galt vorerst dem Hinweis, dass der heutigen Sitzung durch die Wahl der KKK, wie auch durch einzelne Traktanden in bezug auf Anpassung an die neuzeitlichen Forderungen an eine soziale Krankenversicherung eine grosse Bedeutung zukomme. Präsi-

dent Hardmeier erinnert daran, unter welchen besonderen Umständen er im Jahre 1949 die Leitung der Kasse übernommen, in einem Zeitpunkt, da infolge der Teuerung die Ärzteorganisationen die Erhöhung der kantonalen Tarife forderten. In den beiden grössten Kantonen Bern und Zürich wurden die Krankenkassenmitglieder gemäss Vertrag zwischen Ärzten und Kassen in Einkommensklassen eingeteilt, wobei für die verschiedenen Einkommensklassen verschiedene Tarife für die ärztliche Behandlung vorgesehen waren. Der damalige Präsident, Hans Müller, erachtete den Zeitpunkt zum Anschluss an das Konkordat der schweizerischen Krankenkassen für gekommen. Damit hätte allerdings die seit 30 Jahren gewährte volle Selbständigkeit und Vertragsfreiheit aufgehört. Die Krankenkassenkommission erreichte dann auf Beginn des Jahres 1950 den Abschluss von direkten Verträgen mit den Ärztesellschaften in den Kantonen Bern und Zürich, weshalb die Delegiertenversammlung des Jahres 1950 die Tradition der selbständigen Kassenführung weiterzuführen beschloss.

Im weiteren gab der Vorsitzende Kenntnis von den in den letzten vier Jahren eingeführten Neuerungen, als da sind: Ausbau der Tbc-Versicherung, Erhöhung der Grundleistung der Kasse bei Spitalaufenthalt, Einführung der freiwilligen Spitalgeldversicherung mit sehr weitgehenden Leistungen auch bei Unfall, Abschluss der bereits genannten Tarifverträge, Äufnung des Emil-Graf-Fonds durch Zuweisung von Erträgen des Deckungsfonds und Einbau einer besondern Kinderlähmungsversicherung.

Nach Genehmigung der Traktandenliste und des Protokolls der letzten Delegiertenversammlung traten die Delegierten in die Behandlung des gedruckt vorliegenden Jahresberichtes ein, der wie gewohnt über alle Probleme, die heute an eine Krankenkassenleitung herantreten, Auskunft erteilt. Vorgängig machte der Vorsitzende einige Erklärungen über die Auswirkungen der Beschlüsse der letzten Delegiertenversammlung über die Erhöhung der Kassenleistungen an Tbc und bei Spitalaufenthalt. Die Mehrbelastung für Tbc belief sich im Jahre 1953 auf Fr. 2400.— und für den Wegfall des Selbstbehaltes auf der Tagespauschale bei Spitalaufenthalt rund Fr. 8000.—. Auffallend ist das Ansteigen der Krankenpflegeleistungen für Kuren, die Ausgaben sind von Fr. 11 000.— im Jahre 1952 auf Fr. 20 000.— gewachsen. Die Delegiertenversammlung heisst den Jahresbericht unter wärmster Verdankung einstimmig gut.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 19 685.11 ab. Den Erträgen von Franken 601 509.77 stehen Fr. 581 824.66 Aufwendungen gegenüber, und der Vermögensausweis schliesst mit einem Reinvermögen von Fr. 200 896.70 ab. Der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, A. Wanner, Emmenbrücke, weist auf das stetige Ansteigen der Krankenpflegekosten und die dadurch nötig werdenden Massnahmen zur Bereitstellung vermehrter Geldmittel hin, die entweder in einer Erhöhung der Prämien oder aber des Selbstbehaltes zu suchen wären. Während für die Mehrzahl unserer Mitglieder seit anfangs 1950 die Prämien unverändert blieben, gingen die Krankenpflegekosten in diesen vier Jahren stark in die Höhe. Im

Jahre 1950 machten die Pflegekosten pro Mitglied Fr. 67.38 aus, während sich der Durchschnitt pro 1953 auf Fr. 77.52 stellt. Wir haben es hier mit einer Erscheinung zu tun, für die sich verschiedene Ursachen anführen lassen: Erhöhung der Taxen für ärztliche Behandlung und Spitalpflege, zunehmende Anwendung kostspieliger Arzneien und die in allen Krankenkassen beobachtete häufigere Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe auch bei relativ harmlosen Krankheiten. Diese Verhältnisse haben in jüngster Zeit viele Krankenkassen gezwungen, ihre Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Auch die Lehrerkrankenkasse wird sich den gesteigerten Ansprüchen anzupassen wissen. Laut einer Veröffentlichung des Bundesamtes für Sozialversicherung betreffend Durchschnittsleistungen in der Pflegeversicherung für das Jahr 1951

beträgt das Mittel	Fr. 59.48
zentralisierte Kassen	Fr. 56.62
Schweiz. Lehrerkrankenkasse . . .	Fr. 65.35
Schweiz. Lehrerkrankenkasse	
pro 1953	Fr. 77.52

Die Leistungen unserer Kasse stehen also ordentlich über dem schweizerischen Mittel, ein Beweis, dass sich unsere Kasse von jeher zur Auffassung bekannt hat, dass im Wettbewerb der verschiedenen Kassen nicht in erster Linie die Prämienätze, sondern die Höhe der Leistungen entscheidend sind!

Kollege Wanner dankt für die von der Kur- und Wanderstation erhaltene Hilfe von Fr. 500.—, die dem Emil-Graf-Fonds zugewiesen wurde, der nun die Höhe von Fr. 38 916.40 erreicht hat. Dank gilt auch dem SLV für seinen Beitrag von Fr. 200.— zur Reduktion der Kinderprämien. Die Revisionen wurden nach den verschärften Bestimmungen des Bundesamtes durchgeführt, und der Bundesexperte hat sich überaus lobend über unsere Kassaverwaltung ausgesprochen. Der Rechnungsabschluss fand einstimmige Annahme.

In der Mitgliederbewegung stehen im ersten Halbjahr 1954 300 Eintritten 113 Austritte gegenüber, so dass ein Nettozuwachs von 187 Mitgliedern verbleibt. Die Kinderlähmungsversicherung wurde auch auf die Kollektivversicherten in den Seminarien ausgedehnt. In die Spitalgeldversicherung sind dieses Jahr bereits 160 neue Mitglieder eingetreten. Der Vorsitzende gedachte in warmen Worten der seit Jahresbeginn durch den Tod abberufenen 12 Kassenmitglieder, wovon uns zwei besonders nahe standen: Frau Clara Müller-Walt und alt Rektor Ineichen. Durch Erheben von den Sitzen wird ihrer ehrend gedacht.

Ein weiteres Problem, das auch die andern Kassen beschäftigt, betrifft die erweiterte Krankenversicherung. Diese erweiterte Versicherung ist für die LKK noch nicht sehr akut, sind doch seit Inkrafttreten der neuen Statuten keine Mitglieder mehr wegen ambulanter Behandlung in der Bezugsberechtigung eingestellt worden. Der Vorstand wird dieses Problem eingehend prüfen und eventuell auch eine Reduzierung der Wartezeit von 10 auf 5 Jahre in Erwägung ziehen. Bühler, Langenthal, dankt dem Vorsitzenden für seine Hingabe an unsere Kasse, seine Arbeitsfreudigkeit im Studium all der Probleme im Wettbewerb der Kassen untereinander und sein Einstehen für die Bedürfnisse

unserer Familien, wo durch Krankheit Not sich bemerkbar macht. Verschiedene Votanten möchten eine intensivere Aufklärung der austretenden Seminaristen in bezug auf die Krankenversicherung wünschen, kommt es doch vor, dass im Amte stehende junge Lehrer nichts von einer Lehrerkrankenkasse wissen. Dr. Rebmann und Caffisch würden es begrüßen, wenn auch mit dem Seminar in Schiers eine Kollektivversicherung abgeschlossen werden könnte. Joly, Berner Jura, hat den Eindruck, dass für die LKK in den Seminarien zu wenig geworben wird.

Ergänzungswahlen: In Verbindung mit den betreffenden Sektionsvorständen wurden für die Sektion Aargau am Platze von Walter Basler, Müller aus Endingen, und für die Sektion Zürich, in welcher infolge Zunahme der Mitgliederzahl ein weiterer Delegierter zulässig ist, Frl. Senn, Zürich 6, gewählt. Die Krankenkassenkommission wird auf Vorschlag Joly einstimmig auf eine weitere Amtsdauer (1955–58) bestätigt, ebenso der Vorsitzende Heinrich Hardmeier, dem allseits herzlicher Dank gesendet wird.

Laut Beschluss der Delegiertenversammlung wurde der Prämienzuschlag für die Kinderlähmungsversicherung auf Fr. 4.— pro Jahr festgesetzt. Das Bundesamt für Sozialversicherung verlangt aber, dass die gesamte von der Kasse zu entrichtende Rückversicherungsprämie auf die Mitglieder abzuwälzen sei. Die Finanzlage einer Kasse wird erst günstig beurteilt, wenn das Vermögen 100% einer Jahresausgabe ausmacht. Bei unserer Kasse macht es 54,5%, für die grossen zentralisierten Kassen 57,4%. Der Antrag des Vorstandes, ab 1. Januar 1954 eine Zusatzprämie von Fr. 2.60 pro Semester zu erheben, wird von der Delegiertenversammlung einstimmig gutgeheissen. Die Prämien-differenz für das Jahr 1954 ist mit dem Beitrag für das erste Semester 1955 zu entrichten.

Präsident Hardmeier gab zum letzten Traktandum, Revision der Prämientarife für die Krankenpflegeversicherung, wichtige Aufschlüsse über die Entwicklung dieser Versicherungsart in der Zeit von 1950 bis 1953 und über den vom Vorstand aufgestellten Entwurf zu einem gestaffelten Prämientarif. Dieser Prämientarif weist vier Stufen auf, wovon aber nur drei als Regionaltarife gelten, während der vierte als Klassentarif für die höherversicherten bernischen Mitglieder gilt und den sich bei den Bezügen ergebenden Unterschieden Rechnung tragen will. Damit soll jenen Mitgliedern, die in einem Kanton mit niedrigeren Arzt-tarifen und weniger starken Beanspruchung wohnen, ein etwas niedrigerer Tarif geboten werden als bisher, während diejenigen Kantone, die in der Pflegeversicherung immer ein Defizit aufweisen, auch mehr leisten sollen. Bis jetzt kannte unsere Kasse keine Jugendlichenversicherung. Die Umteilung in die Kategorie der Erwachsenen erfolgte bereits mit dem zurückgelegten 15. Altersjahr. Dadurch wurde mancher Familienvater stark belastet. Der neue Prämientarif enthält nun auch eine Altersstufe für Jugendliche, und der Übertritt in die Erwachsenenklasse hat erst mit dem zurückgelegten 20. Altersjahr zu erfolgen. Dass die neuen Prämienätze eine Mehrbelastung der Frauen bringen, ist gerechtfertigt, da die Belastung der Kasse durch die

Frauen durchschnittlich 40% höher ist als diejenige durch die Männer.

In der Diskussion kann sich Dr. Rebmann besonders mit der vorgesehenen Abstufung auf Grund der von einem Kanton bezogenen Kassenleistung nicht einverstanden erklären. Er findet es nicht richtig, dass ein kleiner Kanton sich selbst erhalten soll; schliesslich sei unsere Kasse ein Solidaritätswerk des Schweizerischen Lehrervereins und da sollen diejenigen Kantone, in denen sich das Risiko auf viele Mitglieder verteilt, auch den Kantonen mit kleinen Mitgliederzahlen das Risiko tragen helfen. Eine notwendige Einteilung in verschiedene Prämientarife sollte nur auf Grund der Arzttarife vorgenommen werden; Dr. Rebmann stellt deshalb den Antrag, die Vorlage sei zur nochmaligen Überprüfung an die Kommission zurückzuweisen. Verschiedene Votanten vertreten die Ansicht, es dürfe nicht zu viel abgestuft werden. Die Einheit unserer Kasse sollte gewahrt werden. Die Versammlung beschliesst in Eventualabstimmung mit 11 zu 10 Stimmen die Einführung des neuen Prämientarifes für die Krankenpflegeversicherung unter Wegfall von Tarif I. Dann bringt der Vorsitzende den reduzierten Antrag der Kommission, sowie den Rückweisungsantrag Dr. Rebmann zur Abstimmung. Die Delegiertenversammlung beschliesst mit 14:2 Stimmen dem dreistufigen Prämientarif die Genehmigung zu erteilen. Für den Kanton Zürich ist Tarif III anzuwenden, dem mit grosser Mehrheit zugestimmt wird.

Durch die Einführung der Jugendlichenversicherung erhält Art. 56, Abs. 9 folgende Wendung: Kinder werden nach zurückgelegtem 15. Altersjahr in die Altersgruppe für Jugendliche umgeteilt. Nach zurückgelegtem 20. Altersjahr erfolgt der Übertritt in die nächst höhere Altersgruppe usw., was ebenfalls angenommen wird. Dr. Rebmann stellt den Antrag, der neue Prämientarif sei schon auf den 1. Januar anstatt erst auf den 1. Juli 1955 in Kraft zu setzen. Die Delegiertenversammlung schliesst sich diesem Antrag an.

Zum Schluss bringt nun der Vorsitzende die Übergangsbestimmung für das Jahr 1954 zur Abstimmung: In den Kantonen, deren Krankenpflegeversicherung im Jahre 1953 und im ersten Semester 1954 nach Abzug des vom Mitglied zu tragenden Kostenanteils ein Defizit aufweist, wird von jedem Mitglied der Versicherungsabteilung A (ausgenommen die für höhere Kassenleistungen versicherten bernischen Mitglieder) ein Prämienzuschlag von Fr. 1.— pro Semester erhoben mit Wirkung ab 1. Januar 1954. Diesen Antrag erhebt die Delegiertenversammlung mit 14 Stimmen bei einigen Enthaltungen zum Beschluss.

Nachdem die Umfrage nicht weiter benützt wird, schliesst der Präsident Heinrich Hardmeier die Delegiertenversammlung mit dem Dank an die Anwesenden.

E. F.

† Gottlieb Christen

1867–1954

In Bern starb unerwartet Gottlieb Christen, gewesener Lehrer am Gymnasium Biel. Es war der Wunsch des Verstorbenen, dass auch bei seinem Tode nicht viel über ihn geredet und geschrieben werde. An dieser Stelle sei aber doch festgehalten, dass mit Gottlieb Christen eine Persönlichkeit von ausgeprägter Eigenart von uns geschieden ist. Begabt mit klarem Verstand und feinem Empfinden, gab er sich dem Unterricht ganz hin. Seine Liebe zur Natur und sein Trieb zur geistigen Durchdringung des Daseins machten ihn, der nie um die Gunst seiner Schüler buhlte, zu einem einflussreichen Erzieher. Eine seltene Dankbarkeit seiner zahlreichen Schüler war ihm dafür Zeugnis. Viele Beweise aufrichtiger Zuneigung wurden ihm zuteil. Sein feines Lächeln verriet, dass er sie als schöne Altersfreude dankbar genoss. Wer Gottlieb Christen nahestand, wird ihm ein herzliches Andenken bewahren. —s

† Ursula Steiner

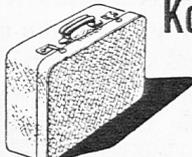
Lehrerin, Hutwil

Ursula Steiner ist uns im 30. Lebensjahr jäh entrisen worden.

Mitten in einem Meer von Blumen liegen ihre sterblichen Überreste, mitten in Blumen, die für sie im Leben so viel bedeuteten, denen sie schon als kleines Mädchen liebevolle Betreuerin war und die in ihr auch den Sinn für alles Schöne im Leben weckten.

Tieferschüttert stehen wir auf dem Friedhof und nehmen Abschied von unserer Ursula, die schwer betroffenen, schmerz erfüllten Eltern von ihrer einzigen Tochter, die Lehrerschaft von ihrer lieben Kollegin, die Primarschule von einer selten begabten, ausgezeichneten Lehrerin und die Bevölkerung von einem lieben, warmherzigen Menschen. Ebenfalls aufs schwerste ergriffen, kaum sich noch der bitteren Tatsache bewusst, stehen die Sängerrinnen des Frauenchors um ihre neue, mit düsterem Trauerflor umhüllte Fahne und erweisen ihrer gütigen Kameradin, vor allem aber ihrer umsichtigen und hochverehrten Präsidentin die letzte Ehre. Langsam senkt sich die Fahne zum letzten Gruss, diese Fahne, die der Verstorbenen noch vor wenigen Tagen zur Verwahrung überreicht wurde. Welch tragisches Geschick liegt hinter uns! Wie so nah sind grosse Freude und Traurigkeit. Erst hat die Dahingeschiedene ihren Frauenchor zum 75jährigen Jubiläumfest angeführt und überall grosse Freude bereitet. — Und jetzt ist sie für ewig verstummt. Sie ruhe im Frieden!

Die selten grosse Trauergemeinde fand sich zu einer würdigen Gedenkfeier in der Kirche ein. Ein ad hoc gebildeter Lehrerchor sang ein ergreifendes Abschiedslied. Kollege Walter Berger richtete tröstende Worte an Eltern und Trauergemeinde. Nach der Trauerrede, gehalten von Herrn Pfarrer Egger, erklang der wundervolle 23. Psalm von Franz Schubert, gesungen vom Frauenchor. Den Lebenslauf der Verstorbenen, der ebenfalls von Herrn Pfarrer Egger verlesen wurde, geben wir nachfolgend wortgetreu wieder:



Koffer, praktisch u. solid...

immer
günstig
bei

fritz
LEDERWAREN

Markt-gass-Passage, BERN

Am 4. März 1924 erblickte *Ursula Steiner* das Licht der Welt. Im Heirihüsli, diesem heimeligen Häuschen im Feldmoos, am Waldrand gelegen, umgeben von Wiesen und Äckern, verlebte sie eine sonnige Jugendzeit. Ihre grosse Liebe zur Natur, zu den Tieren und zu den Blumen hat wohl dort ihren Anfang genommen. Da sie fern von vielen Menschen und abseits vom Verkehr aufwuchs, wurde sie eher ein stilles Mädchen und war gerne für sich allein. Daneben war Ursula aber auch sehr fröhlich und hat schon als kleines Kind viel gesungen. Gross war ihre Freude, als ihr die Eltern erlaubten, sich als Lehrerin ausbilden zu lassen. Mit Eifer hat sie sich auf die Prüfung vorbereitet und sie im Frühjahr 1940 auch gut bestanden. All ihr Können



machte sie aber nie stolz. Ihren einstigen Schulkameraden blieb sie verbunden wie vorher und hatte immer einen freundlichen Gruss, wenn sie einen von ihnen antraf.

Auch im Seminar verlebte Ursula sehr glückliche Jahre. Wie sie ja immer alles, was sie trieb, ganz getan hat, so hat sie sich auch hier mit Leib und Seele eingesetzt. Ich erinnere mich noch, wie sie – es war wohl in ihrem letzten Seminarjahr – im Caecilienverein Thun mitgesungen hat. Sie fiel da nicht nur durch ihre langen schwarzen Zöpfe auf, sondern vor allem durch die Freude und Begeisterung, mit der sie gesungen hat. Im Frühjahr 1944 wurde sie als Lehrerin patentiert. Es lockte sie nun gar nicht, sogleich eine feste Stelle anzunehmen. Um Erfahrungen zu sammeln und sich weiter auszubilden, waren die Stellvertretungen, die damals – es war Krieg – überall angeboten wurden, wie geschaffen. Im Herbst aber des gleichen Jahres meldete sie sich in die Schulgemeinde Kleinemmental und wurde dort gewählt. Während 5½ Jahren betreute sie nun die Unterschule im Schulhaus Gassen mit grosser Freude und mit gutem Erfolg. Ihre Kinder waren ihr sehr lieb und auch mit der Bevölkerung verstand sie sich gut.

Eigentlich nur widerstrebend meldete sich Fräulein Steiner im Herbst 1949 nach Huttwil, und sie war gar nicht so sehr erfreut, als sie gewählt wurde. Im Frühjahr 1950 siedelte sie sodann um und hat sich nach einiger Zeit gut eingelebt. Die Kinder verstand sie sehr gut, und diese verehrten ihre Lehrerin mit hingebender Liebe. Von 1951 an übernahm Fräulein Steiner auch

die Sonntagsschule. Mit viel Freude und Eifer hat sie sich auch dieser Aufgabe gewidmet und sicher viel Segen vermittelt. Fräulein Steiner war eben die geborene Lehrerin. Der Herr Schulinspektor hat mich beauftragt, auch in seinem Namen und im Namen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern herzlich zu danken für alles, was die Verstorbene für die Schule getan hat.

Einen breiten Raum nahm für Fräulein Steiner aber auch immer die Musik ein. Von der Gassen aus sang sie im Lehrgesangverein Burgdorf mit und half auch im Orchesterverein in Huttwil. Als sie dann in den Frauenchor eingeladen wurde, stellte sie ihr Können diesem Verein zur Verfügung. Sie hat sich freilich nie vorgedrängt und willigte erst nach mehrmaligem Bitten ein, das Präsidium zu übernehmen. Nachdem sie aber einmal zugesagt hatte, setzte sie sich auch für diese Aufgabe ganz ein und hat sich dadurch sehr grosse Verdienste erworben. Von ihrem Einsatz und Können zeugte vor allem die glänzende Art, mit der sie das 75jährige Jubiläum des Frauenchors organisiert und durchgeführt hat. Ihr dankbares, lebenssprühendes und schlagfertiges Wesen kam da noch einmal so recht deutlich zum Ausdruck.

Umso unbegreiflicher war darum für uns alle ihr Sterben. Eindrücklicher ist uns noch nie gezeigt worden, dass wir Menschen nur sehen, was vor Augen steht und dass Gott allein auch ins Herz hinein sieht. Der lieben Verstorbenen bewahren wir aber innige Dankbarkeit für alles, was sie uns geschenkt und was sie bei uns geleistet hat. Sie bleibt bei uns in guter Erinnerung. Und wir bitten Gott um seinen Trost vor allem für die tiefgebeugten Eltern, aber auch für uns alle. H. R.

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Die Sektion Interlaken des BLV hielt im wunderbar gelegenen Hotel Giessbach am Brienzersee ihre Hauptversammlung ab. Unter dem Präsidium von H. U. Grossniklaus, Wilderswil, konnten die geschäftlichen Traktanden in der vorgesehenen Reihenfolge erledigt werden. Der Jahresbericht des Vorsitzenden gab kurz und prägnant Rechenschaft über die umfangreiche Arbeit im verflossenen Vereinsjahr mit seinen Kursen, Versammlungen, Vorträgen und Ausflügen. Es waren zahlreiche Mutationen zu verzeichnen. Geehrt wurde das Andenken der verstorbenen Lehrkräfte Melchior Huggler, Matten, und Fr. Aeschbacher, Spiez (früher viele Jahre in Stechelberg). Die von Kassier A. Hohl abgelegte Jahresrechnung schliesst günstig ab und wurde von der Versammlung genehmigt, unter Verdankung der sauberen Arbeit des leider zurücktretenden « Finanzministers », der seine Funktionen an Fr. L. Fahrni, Wilderswil, übergibt.

An Veranstaltungen im kommenden Vereinsjahr sind unter anderem vorgesehen: Gotthelf-Feier mit A. Ruef, Brienz, und weitere Vorträge, verschiedene Kurse (Arbeitsprinzip 3./4. Schuljahr, Kartonnagekurs, Bambusflötenbau, Einführung in die Technik des Kupferstiches) und Ausflüge. Verschiedene Vorschläge zur Gestaltung des Tätigkeitsprogramms aus dem Kreise der Mitglieder wurden vom Vorstand entgegengenommen.

Im « Verschiedenen » wurde unter anderem darauf aufmerksam gemacht, dass der Bernische Lehrerinnenverein am Basar der Vereinigung für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde einen Stand mit Kinderbüchern führt, und dass Spenden von guterhaltenen Büchern und Schriften dankbar entgegen-

genommen werden. Eine längere Debatte entspann sich über die in Einführung begriffene obligatorische Schulzahnpflege, die die Lehrerschaft wiederum vermehrt belastet, namentlich durch das Inkasso der verschiedenen Schülerbeiträge.

Im zweiten Teil sorgte das Bar-Duo des Hotels Giessbach für die Tanzlustigen, während sich die Bedächtigeren in eifrigen Diskussionen über dies und jenes ergingen, bis die Rückfahrt mit dem Schiff angetreten werden musste. *jfh*

Sektion Thun des BLV. Die diesjährige Hauptversammlung wurde im Gasthof zur « Sonne » in Affoltern abgehalten. Es gingen ihr voraus: Eine Car-Fahrt über Schallenberg-Schanganau-Moosbach nach Lützelflüh, eine Orientierung über das Dorf und die verschiedenen Gotthelfgedenkstätten durch den Kollegen Fr. Wanzenried, Mitglied der Gotthelfkommission, eine Besichtigung der neuen Gotthelfgedenkstätte, des alten Schulhauses, des Ulibrunnens, der Gotthelfstube, des Pfarrhauses, der Grabstätte bei der Kirche und zum Abschluss die Vorlesung einer Kalendergeschichte Gotthelfs durch Pfarrer H. Künzi. Die schlichte, aber eindruckliche Feier in der Kirche wurde durch gemeinsamen Gesang, auf der Orgel trefflich begleitet durch den Kollegen Karl Indermühle, Thierachern, geschlossen.

Dann ging es weiter über Sumiswald hinauf nach Affoltern. Unmittelbar nach dem währschaftigen Mittagessen folgte die Hauptversammlung, die von Kollege Hans Graf, Forst, geleitet wurde. In seinem mündlich abgelegten Jahresbericht liess er die Tätigkeit im Berichtsjahr Revue passieren, gab bekannt, dass nun die Behandlung des obligatorischen Themas « Prüfung und Unterricht » abgeschlossen und ein entsprechender Bericht der Pädagogischen Kommission eingereicht worden sei, erinnerte ferner an den erfolgreich verlaufenen Unterhaltungsabend in Dürrenast und sprach den Organisatoren bei dieser Gelegenheit Dank und Anerkennung aus. Dann gab er bekannt, dass nun, wie dies an der letzten Sektionsversammlung beschlossen worden sei, eine Kommission gebildet wurde, die in umfassender Weise das Problem « Landlehrer und Landschule » zu prüfen habe. Es geschieht dies in Zusammenarbeit mit der Kollegenschaft aus der Stadt, die in der Kommission angemessen vertreten ist und wertvolle Mitarbeit leistet; als Präsident der Kommission wurde gewählt Kollege E. Scheidegger in Buchen und als Sekretär Kollege J. Stucker in Blumenstein. In verschiedenen Sitzungen sind bereits zahlreiche Fragen behandelt worden. Voraussichtlich kann an einer der nächsten Versammlungen näher rapportiert werden. In Aussicht genommen ist ebenfalls zur gegebenen Zeit eine Aussprache mit dem Kantonalvorstand. Verschiedene Anfragen aus andern Sektionen haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass auch anderwärts der Besserstellung der Landlehrerschaft alle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es folgte hierauf die Rechnungsablage durch Kollege Zenger in Fahrni. Der Abschluss befriedigte in allen Teilen, und es konnte sogar eine Reduktion des Sektionsbeitrages von Fr. 6.— und Fr. 5.— beschlossen werden. Eine Anzahl Mutationen hatte ein weiteres Anwachsen des Mitgliederbestandes zur Folge, so dass die Sektion Thun des BLV heute rund 350 Mitglieder zählt. In der abschliessenden Diskussion meldeten sich verschiedene Kollegen zum Wort; besonders sei erwähnt ein kurzer Bericht von Kollege H. Schiffmann, Thun, über die kantonale Delegiertenversammlung. Präsident H. Graf ermunterte noch zu zahlreichem Besuch der drei angekündigten Kurse: Wandtafelzeichenkurs unter Leitung von Herbert Schiffmann aus Thun (der bereits begonnen hat), Physikkurs unter Leitung von Franz Müller aus Biberist (Ende August) und Sandkasten- und Wandplastikkurs unter Leitung von Fritz Gribi, Konolfingen (Ende September/Anfang Oktober).

Kollege O. Wiedmer, Sekundarlehrer in Thun, der zum neuen Vorsitzenden erkoren worden ist, dankte dem Vorstand und ganz besonders dem abtretenden Präsidenten H. Graf für die gute Arbeit.

Nach kurzem geselligen Beisammenseins mahnte der nahende Abend zum Aufbruch. Über Rüegsausachen-Walkringen-Grosshöchstetten-Konolfingen fuhr man wieder dem vertrauten Kyburgerstädtchen zu, im Bewusstsein, einen netten Tag verlebt zu haben. *H.*

Alte Sektion Thierachern des BLV. Die letzte Tagung der alten Sektion Thierachern des BLV nahm nicht nur einen genussreichen, sondern auch einen frohen und originellen Verlauf. Originell vor allem deshalb, weil die Tagung mit einem kleinen Ausflug verbunden und zu diesem Zwecke die hübsche Uetendorfer Spanisch-Brötli-Bahn des Herrn Fritz Funk, die vor einiger Zeit im Inseratenteil des « Berner Schulblattes » im Bild zu sehen war, benützt wurde. Der Eigentümer hatte sein Express-Zügli mit Blumen geschmückt, so dass man fast den Eindruck erhielt, als führe man irgendwohin an ein Hochzeitsfest. Das Ziel war diesmal nicht Mailand wie vor zwei Jahren, sondern man begnügte sich diesmal bloss mit einem kleinen Ausflug ins Nachbaramt Seftigen. Von Thierachern aus fuhr man mit dem an vergangene Zeiten mahnenden Bähnli frohgemut und gutgelaunt über Uetendorf-Uttigen-Kirchdorf nach Gerzensee. Ein seltener Glanztag begünstigte die Fahrt, und unterwegs bewunderten Kinder und Erwachsene die seltsame Fuhr. Auf dem Felde liessen Bauern und Dienstleute für einige Augenblicke die Heugabeln ruhen, um sich das farbenfrohe Extrazügli mit seinen roten, grünen und gelben Wagen etwas näher zu besehen. In Gerzensee besuchten die Schulmeistersleute das gastfreundliche Heim des Kunstmalers Hans Zaugg auf dem Friedberg, von wo aus man übrigens eine einzigartige Aussicht auf das Hügelland zwischen Gürbe- und Aaretal und auf das dahinterliegende Vor- und Hochalpengebiet hat.

Hans Zaugg, der sympathische Kunstmaler, führte die Lehrerschaft durch seinen gepflegten Garten, wo man vorab die alten Bäume, zum Teil seltener Art, bewunderte. Nachher folgte ein Rundgang durch das schöne, stilvolle Haus, das einst ein Patriziersitz gewesen war und nun seit bald zwei Jahrzehnten als Künstlerheim dient, das alljährlich Besucher aus der ganzen Schweiz aufnimmt, insbesondere bei den periodisch wiederkehrenden, in diesem alten Landsitz stattfindenden Ausstellungen. Mit einem Besuch im Atelier, wo der Künstler eine Anzahl seiner Werke zeigte und dabei in interessanter und sinniger Weise über seine Bilder, die von keiner Modeströmung beeinflusst sind, und über die Malkunst berichtete, wurde der Rundgang beschlossen. Allseits bewunderte man die Leuchtkraft seiner Blumenbilder, sah stimmungsvolle Landschaften und sorgfältig gemalte Portraits. Mit einem gemeinsamen Gesang und einer kleinen musikalischen Darbietung (Kollege Karl Indermühle, Thierachern) auf der ehrwürdigen Hausorgel wurde die Besichtigung beschlossen. Der Präsident der Sektion Thierachern des BLV, Herm. Hofmann, Uetendorf, dankte sowohl dem Künstler wie seiner Gattin recht herzlich für die freundliche Aufnahme und das Gebotene, das zweifellos bei jedem Teilnehmer als schönes Erlebnis noch lange nachleuchten wird und sich würdig anreihet an jenen unvergesslichen Nachmittag, als die Lehrerschaft des Thuner Westamtes das Heim des verstorbenen Kunstmalers Wenger in Amsoldingen aufsuchte und ein Freund des Verewigten in ehrfurchtsvoller Weise über dessen Werke sprach.

Innerlich bereichert verliessen die Teilnehmer den Friedberg, stiegen von sonniger Höhe wieder hinunter ins Dorf, und unmittelbar anschliessend fand im Gasthof zum Bären in Gerzensee die eigentliche Sektionsversammlung statt. In aller Kürze konnten die geschäftlichen Traktanden erledigt werden. Da der Vorsitzende schon an einer frühern Versammlung seinen Rücktritt angekündigt hatte und überdies Uetendorf über die übliche Zeit hinaus als Vorortsektion amtiert, wurde als neuer Vorort Blumenstein bestimmt. Präsident Hofmann dankte seinen beiden Mitarbeiterinnen, der früheren Sekretärin, Frau M. Funk, und ihrer Nachfolgerin, Fr. S. Krenger,

für ihren bereitwilligen Einsatz. Kollege Jakob Stucker aus Blumenstein, in dessen Händen nun das Steuer liegt, dankte der abtretenden Leitung für die geleistete Arbeit. Es sei noch kurz erwähnt, dass der scheidende Präsident einige heimatkundliche Hinweise, den Tagungsort betreffend, machte. Nach einem schmackhaften Zvieri fuhr die Gesellschaft gegen Abend in froher Stimmung über Noflen-Seftigen wieder dem Thuner Westamt zu und verbrachte den Rest des Tages auf dem heimeligen Weiersbühl in Uebeschi. In fröhlichem Beisammensein verflossen die Stündlein, und um Mitternacht fuhr das « Spätzügli » der Spanisch-Brötli-Bahn in die verschiedenen Dörflein hinaus und brachte die Schulmeistersleute wohlbehalten nach Hause. H.

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Kurs für Sonderturnen. Veranstaltet von der städtischen Schuldirektion Bern.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass die heutige Jugend im allgemeinen eine schlechte Haltung hat, und es ist eine der bedeutendsten Aufgaben des Turnunterrichts, auf eine bessere Gewohnheitshaltung hinzuwirken.

Seit Jahren schon fasst die städtische Schuldirektion in Bern haltungsschwache Schüler in Sonderturnklassen zusammen. Der Unterricht wurde bisher durch ausserhalb der Schule stehende Lehrkräfte erteilt. Im Sinne einer Neuorientierung und Erweiterung des Sonderturnens wird für die Zukunft eine Neuregelung geplant. Grundlage des Sonderturnens soll das Schulturnprogramm sein, erweitert durch besondere Übungsfolgen aus dem Gebiet der Orthopädie. Im Hinblick darauf wird der Unterricht im Sonderturnen zur Hauptsache durch amtierende Lehrkräfte der Schule erteilt werden, die in einem Spezialkurs auf ihre neue Aufgabe vorbereitet wurden.

Am 5. Mai fanden sich 16 Lehrerinnen und Lehrer aus den verschiedenen Schulkreisen, sowie einige auswärtige Hospitanten in der Turnhalle des Kirchenfeldes zur Eröffnung des Sonderturnkurses ein. Aus den einleitenden Worten des städtischen Schuldirektors, Herrn Dübi, gingen die grosse Bedeutung und die in die Kursarbeit gesetzten hohen Erwartungen hervor.

Unter der Leitung von Frau M. Wittwer-Steinegger und Fräulein Hedi Rohrbach wurde an acht Nachmittagen von zwei bis fünf Uhr ein grosses Stoffgebiet durchgearbeitet. Die Übungen der Grundschule wurden ergänzt durch Übungsformen mit dem Tennis- und Gymnastikball, mit dem Sprungseil, auf der Langbank, an der Sprossenwand und durch spezielle Haltungsübungen zur Bekämpfung der verschiedenen Formen von Haltungsschwäche. Dabei wurde immer wieder betont, dass gute Haltung nicht durch Dressur und starres, einseitiges, nur auf einzelne Körperteile einwirkendes Turnen erreicht werden kann. Wenn dem Haltungsturnen Erfolg beschieden sein soll, muss es den ganzen Menschen erfassen. Eine richtige Haltung ist die Ausdrucksform der Gesamtpersönlichkeit. Sie ist die Grundlage einer gesunden Lebensfunktion, sowohl im seelischen als im körperlichen Sinne. Unsere erste Aufgabe besteht darin, den Kindern die Kunst der Lockerung beizubringen. Dadurch werden sie auch seelisch befreit und die Voraussetzung für gute Atmung und natürliche Bewegung wird geschaffen. Auf dieser Grundlage kann eine wirksame Haltungsschulung aufgebaut werden. Unser Ziel ist es, keine starre, sondern eine lebendige und natürliche Haltung zu erreichen.

Der städtische Schularzt, Herr Dr. W. Vogt, ergänzte die praktische Arbeit durch Referate und Demonstrationen, die unsere Erkenntnisse und unser Verständnis für die Besonderheiten der Schulung haltungsschwacher Kinder in hohem Masse förderten. Er betonte ausdrücklich, dass in das Sonderturnen keine haltungsgestörten, sondern nur haltungsschwache

Kinder eingewiesen werden. Haltungsschäden gehören unter ärztliche Kontrolle und in besondere heilgymnastische Behandlung. Es ist zu erwarten, dass die Kursarbeit auch im Schulturnen befruchtend wirken und dem heutigen Haltungszerrfall entgegenarbeiten wird. Wie ein roter Faden muss sich die Förderung der guten Haltung durch allen Turnunterricht ziehen.

Herr Fritz Müllener, kantonaler Turninspektor, der die Kursarbeit vorbereiten half, bekundete durch mehrmaligen Besuch, zusammen mit Herrn Dr. Schweizer, Schulinspektor, sein grosses Interesse an dem Gelingen der gestellten Aufgabe.

Besonderer Dank gebührt Herrn Fritz Fankhauser, Schulsekretär, für die mustergültige Organisation des Kurses. Er war dafür besorgt, dass immer alles nötige Turnmaterial zur Stelle war, und dass uns sogar von jedem Kurstag der Übungsstoff schriftlich überreicht wurde.

Am 23. Juni fand der Kurs, den die Teilnehmer mit grossem Gewinn besucht hatten, seinen Abschluss. Wir danken der Kursleitung bestens für die grosse Arbeit und hoffen, dass wir uns zu einem späteren Zeitpunkt zur Weiterführung der begonnenen Arbeit treffen werden. G. K.

ZEITSCHRIFTEN

Geschieht nichts gegen die Fremdenlegion? Bei der Behandlung des Rechenschaftsberichtes im Ständerat während der letzten Sommersession wurde erneut die Frage der Fremdenlegion aufgeworfen. Wiederum musste der Bundesrat erklären, dass Frankreich sich nach wie vor unnachgiebig zeigt und auf seinem seit Jahren eingenommenen Standpunkt beharrt. Das heisst mit anderen Worten: es besteht vorläufig keine Möglichkeit, durch Verhandlungen zu erreichen, dass wenigstens die Minderjährigen nicht in den Netzen der Legion hängen bleiben.

Darum bleibt uns vorläufig nur *eine* Waffe:

Aufklärung als Mittel zur Abwehr im eigenen Lande.

Zu diesem Zwecke hat der Redaktor der Zeitschrift « Der Gewerbeschüler », Hans Keller, Baden, eine 40seitige, reich bebilderte Broschüre geschrieben:

Die Wahrheit über die französische Fremdenlegion
(Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau)

In Zusammenarbeit mit Militärjustiz, Politischem Departement, Polizei, Rückkehrern und Presse ist damit eine Schrift entstanden, die alles enthält, was über die Legion zu sagen ist. Die Ergebnisse einer Untersuchung von 125 Urteilen über heimgekehrte Legionäre zeigen eindeutig, *wo* diese Aufklärung zu erfolgen hat: in den kaufmännischen, gewerblichen und allgemeinen bürgerlichen Fortbildungsschulen, aber auch bei Behörden und Eltern.

Frankreich hat nach eigenen Angaben über 10 000 Mann in Indochina verloren. Diese Lücken müssen aufgefüllt werden, was durch Intensivierung der Werbung geschehen soll. Aus einem Brief in der erwähnten Schrift geht eindeutig hervor, *dass Frankreich heute wieder Werber in die Schweiz schickt.*

Jetzt heisst es handeln!

Unseren Behörden ist mit der kleinen Schrift eine Waffe in die Hände gegeben, die manchen verblendeten Jüngling vor dem verhängnisvollen Schritt bewahren kann. Voraussetzung dazu ist allerdings, dass das Heft allen Jugendlichen der genannten Schulen in die Hände kommt.

Die Schrift ist zum Einzelpreis von Fr. —.80 in allen Buchhandlungen oder beim Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, erhältlich. Sie gehört in den Klassen-Lektürebestand jeder Fortbildungsschule. Besser wäre freilich noch, wenn sie jedem Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren zu bleibendem Besitz abgegeben würde. Sicher aber ist, dass viel Unglück und Leid verhütet, viele folgenschwere Fehlhandlungen vermieden werden könnten, wenn jeder Schulentlassene (vielleicht schon die Schüler des letzten Schuljahres) anhand der ausgezeichneten Schrift aufgeklärt würden. P. F.

KALENDER

Alpenhorn-Kalender (Emmentaler Brattig) Verlag Emmenthaler-Blatt AG, Langnau, Preis Fr. 1.50.

Dieser ebenso verbreitete wie beliebte Heimatkalender bringt in seiner neuesten Ausgabe 1955 eine reiche Auswahl an unterhaltendem und belehrendem Stoff, so den allgemein verständlichen Artikel von Professor Max Schürer über Energie im allgemeinen und die Atomenergie im besondern. Unter den Autoren der ersten und lustigen Erzählungen finden wir bekannte Namen wie Elisabeth Baumgartner, Gustav Renker, Ernst Nägeli und andere. Christian Lerch schrieb einen längeren historischen Beitrag über die «Die Kilcheri ze Winigen». Aus der gleichen Feder stammt eine weitere Auflage der trotz ihrem ersten Hintergrund vernünftigen «Käfigturm-Geschichten». Walter Stalder führt den Leser in seinem reichbebilderten Artikel «Das aargauische Burgenland» in das Gebiet zwischen Hallwilersee und Aarelauf. Ein humorvolles Gedicht des unlängst verstorbenen Berndeutschedichters Johann Howald dürfte manche liebe Erinnerung wecken. Auch die traditionellen humoristischen Zeichnungen von Armin Biber mit Versen von «Gopfried Stutz» fehlen nicht. Sie behandeln diesmal das Thema «Soldaten mit und ohne Gold». Sonst noch allerhand Fröhliches und Interessantes sowie eine illustrierte Rundschau beschliessen den Textteil des Kalenders, der durch zwei Kunstdruckblätter (Vierfarbenreproduktion von Gemälden der Kunstmaler Gartmeier und Rüfenacht) bereichert ist und sich auch typographisch vorteilhaft präsentiert. *

Kalender für Taubstummenhilfe 1955. Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe sucht fortwährend nach neuen Mitteln und Wegen, die rund 8000 Taubstummen unseres Landes für den Existenzkampf auszurüsten und ihnen beizustehen. Bisher ist es gelungen, dafür zu sorgen, dass alle taubstummen Kinder durch Schulung lernen konnten, sich verständlich zu machen und zu verstehen. Grosse Schwierigkeiten zeigten sich aber immer noch, wenn sich die Frage der Erlernung eines Berufes stellte.

Nun ist es dem Verband glücklicherweise nach langen Anstrengungen gelungen, in verschiedenen deutschschweizerischen Städten besondere Gewerbeschulen für Taubstumme ins Leben zu rufen und bestens geeignete Lehrkräfte zu finden. Jeder begabte Taubstumme sollte von dieser Weiterbildungsmöglichkeit Gebrauch machen dürfen, denn im Beruf werden an ihn nicht geringere Anforderungen gestellt als an seinen normal hörenden und sprechenden Kollegen.

Der Kalender für Taubstummenhilfe hat es sich seit 20 Jahren zur Aufgabe gemacht, dem Hilfsverband aus dem Kalenderverkauf einen möglichst hohen Beitrag für Schulungszwecke beizusteuern. Wenn Sie dem Taubstummen-Kalender freundliche Aufnahme bereiten, tragen auch Sie Ihr Scherflein zur Milderung des Loses der Taubstummen bei. *

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1955. Wenn es eines Tages der auf immer neue Erfindungen und Errungenschaften bedachten Wissenschaft und Technik gelänge, unseren blinden Mitmenschen das Augenlicht, oder doch einen Ersatz dafür, zu schenken, welch ein Aufatmen ginge durch die Menschheit!

Den Blinden stellen sich im Leben unzählige Schwierigkeiten, über die wir Sehende uns recht selten Rechenschaft ablegen. Denken wir nur an den Fall, dass ein Blinder krank und arbeitsunfähig wird. Keine Krankenkasse kann ihn zu normalen Bedingungen aufnehmen und versichern. Eine besondere Krankenkasse für Blinde versucht seit Jahrzehnten, diese Lücke auszufüllen. Sie wird alljährlich gespiesen aus dem Reinertrag des Kalenderverkaufes.

Wer also den Blindenkalender aufnimmt, hilft den blinden Mitmenschen über die materiellen Sorgen bei Krankheit hinweg. Er erwirbt sich zudem noch ein Werk mit reich illustrierten Beiträgen, guter Unterhaltung und vielen nützlichen Ratschlägen. *

Schweizer Rotkreuz-Kalender 1955. Es fehlt uns gewiss nicht an Gelegenheiten, unseren Helferwillen zu betätigen. Und doch, eines dürfen wir nicht vergessen: den Rotkreuz-Kalender. Der Ertrag aus dessen Verkauf fliesst dem Schweizerischen Roten Kreuz zu, das nach wie vor grosse Aufgaben zu bewältigen hat. Denken wir an die Förderung der Krankenpflege und des Samariterwesens, den Ausbau der Rotkreuz-Pflegerrinnenschulen, die Erweiterung des Blutspendedienstes, die Bereitstellung von Sanitätsmaterial für den Fall von Katastrophen.

Der Kalender ist wiederum sorgfältig zusammengestellt und enthält zahlreiche illustrierte Kurzgeschichten, hauswirtschaftliche und hygienische Ratschläge, Bilder usw. und wird auch in Ihrer Familie Freude und Kurzweil bereiten. *

VERSCHIEDENES

Eine verschwiegene Gartenecke. In einem verborgenen Winkel zwischen Holunder- und Haselnussbüschen besitzt mein Nachbar eine richtige Sammelstelle für alle möglichen Abfälle aus Küche und Keller, Abraum vom Gemüsegarten, Asche, Kleinviehdünger, Torfmüll, Maisstengel und Sonnenblumenstämmchen, diese allerdings zerkleinert. Dabei herrscht aber beileibe nicht ein wahlloses Durcheinander, sondern alles ist zu einem wohlgeordneten Haufen aufgeschichtet, etwa einen Meter im Quadrat. Jede Lage von etwa 15 cm Dicke wird mit Wasser gut angefeuchtet und hierauf etwas Composto Lonza zugesetzt. Schon nach kurzer Zeit beginnt der Haufen beträchtlich in sich zusammenzusinken, ein Beweis, dass die Rohstoffe eine lebhaftere Zersetzung durchmachen. Gewöhnlich an einem Samstagnachmittag wird der ganze Haufen einmal umgebaut und alles nochmals durcheinander gebracht. Schon nach einem halben Jahr ist aus dem hässlichen Durcheinander eine tadellose Erde geworden. In früheren Zeiten dauerte es zwei bis drei Jahre, bis man so weit war und dabei musste das Zeug vier- und fünfmal durchgearbeitet werden.

L'ÉCOLE BERNOISE

Chronique littéraire

Anton Tchekhov, conteur et dramaturge

Certains grands écrivains ne sont connus de la postérité que par leur œuvre littéraire. Les circonstances de la vie d'autres écrivains, beaucoup moins nombreux, prêtent à leurs écrits une importance particulière. Aujourd'hui le monde rend hommage à un de ces grands hommes, Anton Tchekhov, l'écrivain russe mort il y a cinquante ans.

Cinquante ans après sa mort, Anton Tchekhov demeure un des maîtres de la littérature moderne et, en particulier, de la nouvelle et du drame. Ses pièces de théâtre – «Les Trois Sœurs», «La Mouette», «L'Oncle Vania» – font encore salle comble en Europe et en Amérique. Ses nouvelles figurent aux principales anthologies modernes. Il doit cette fidélité du public

avant tout à son art extraordinaire, et aussi à la qualité de son style, à la façon de traiter son sujet, maintes fois imitée mais jamais égalée. L'originalité de son œuvre d'écrivain découle directement du drame fondamental de sa vie.

Anton Tchekhov naquit à Taganrog, sur la mer d'Azov, en 1860. Fils d'un épicier, petit-fils d'un serf, il reçut une bonne éducation et obtint son titre de docteur en médecine à l'Université de Moscou. Toutefois, il ne pratiqua jamais sa profession, excepté durant l'épidémie de choléra de 1892-1893. Encore étudiant, il commença d'écrire des nouvelles humoristiques qu'il destinait aux journaux comiques de l'époque. Elles connurent immédiatement un très grand succès.

Quand Tchekhov termina ses études il décida de se consacrer entièrement à la littérature. C'est à peu près

vers cette époque, alors qu'il n'avait que 24 ans, que se produisit un événement qui devait affecter profondément non seulement son existence mais aussi son œuvre future. Il devint poitrinaire. A 37 ans, il savait que ses jours étaient comptés.

Il n'interrompit pas pour autant son travail littéraire. Mais son œuvre acquit une profondeur et une envergure dont manquaient ses premiers travaux. Le sens tragique de la vie allait désormais imprégner tous ses écrits. Il conçut des centaines de nouvelles et cinq grandes œuvres théâtrales. On eût dit qu'il se pressait pour profiter pleinement du peu de temps qu'il lui restait. L'état de sa santé l'obligea de passer la plus grande partie de l'année en Crimée ou à l'étranger. Au cours de la dernière période de sa vie il se trouva étroitement lié au Théâtre d'art de Moscou, dirigé par Stanislavski, où la mise en scène de ses œuvres connut un succès triomphal. Il fut élu membre honoraire de l'Académie des sciences mais donna sa démission à la suite du veto opposé par le gouvernement à l'élection de son ami Maxime Gorki. Il mourut à 44 ans à Badenweiler, en Forêt-Noire.

Il est difficile de définir ce qui donne aux nouvelles de Tchekhov leur caractère particulier. Certaines sont légères, lyriques, capricieuses, tendres ou humoristiques, comme « La Dame au Chien ». D'autres sont symboliques, mélancoliques ou tragiques comme « Le Moine noir » ou « Dans le Ravin ». Elles ont en commun d'être toutes issues de la réalité de la vie contemporaine. Ses personnages sont de simples habitants de Russie, des gens qu'il a observés autour de lui: des paysans, des hobereaux, des médecins de campagne et des prêtres de village, des hommes d'affaires, des femmes de toutes les classes de la société. Pourtant les lecteurs du monde entier reconnaissent ces personnages et se reconnaissent en eux; leurs problèmes sont ceux de tous. L'art de Tchekhov consiste à donner à la situation la plus triviale un sens universel.

Ce qui nous frappe comme le plus typique de l'œuvre de Tchekhov, peut-être parce qu'il demeure inégalé dans ce genre, c'est la nouvelle; elle ne semble avoir ni début ni fin et paraît presque totalement dépourvue d'intrigue: un ou deux personnages, un cadre, des touches légères, une ambiance... Presque rien ne s'y passe. Et pourtant, après l'avoir lue, on a la sensation très nette d'avoir pénétré au fond du cœur humain, d'avoir touché la pulsation mystérieuse de la vie.

Ses drames et ses nouvelles appartiennent à une littérature vivante, mais ce sont aussi des documents qui échappent à la mortalité, qui s'élèvent au-delà du désespoir. Elles sont le testament d'un courage modeste, d'une foi en l'homme, en cet homme qui, malgré ses maladroitures, ses errements et sa brutalité, triomphe de la mort.

Unesco

A L'ETRANGER

Belgique. Pour la correction du langage. Le ministre de l'Instruction publique a ouvert officiellement une campagne nationale en faveur de la correction du langage. « Le souci d'un langage correct, a déclaré le ministre, est un signe de la distinction d'un peuple, un élément de civilisation et une des formes les plus importantes de la promotion culturelle. » L'action sera menée non seulement dans l'enseignement, mais aussi dans tous les départements et services publics et d'utilité publique, tant d'expression française que flamande.

BIE

DIVERS

Cours de jeux et natation. Le cours des 30 juin et 1^{er} juillet ayant dû être renvoyé en raison de la participation insuffisante, l'inspecteur cantonal de gymnastique tente une deuxième expérience. Ce cours est prévu à Delémont, les 13 et 14 août 1954. Souhaitons que les collègues s'y intéressent en nombre suffisant pour que le cours puisse avoir lieu.

Subvention: deux indemnités journalières de Fr. 8.50, une indemnité de nuit de Fr. 5.— ainsi que le remboursement des frais de voyage aller et retour du domicile légal au lieu du cours.

Inscription à faire parvenir à M. L. Bachmann, quai du Haut 114, Bienne, jusqu'au 9 août 1954, en indiquant le prix du billet de chemin de fer.

Programme. Il sera envoyé à chaque participant.

« **Un jeu de plots pas comme les autres.** » Dans le numéro de juin-juillet de l'*Information au Service du Travail social* sont présentées les différentes activités du Secrétariat vaudois pour la protection de l'enfance, Lausanne. D'autre part, son directeur, M. R. Tauxe, traite de la « Protection de l'enfance et de la jeunesse dans le canton de Vaud »; dans cet article il aborde le problème des relations des pouvoirs publics et des œuvres privées.

On s'abonne à l'*Information au Service du Travail social* à l'administration de cette brochure, 8, rue de Bourg, Lausanne.

Qu'est-ce que le prix Montyon? Les dépêches d'agence ont annoncé brièvement la distinction dont M. René Burnand a été une fois de plus l'objet de la part de l'Académie française, qui vient de lui décerner l'un des prix Montyon pour son roman « Châteaux en Bretagne », paru récemment aux Editions de Plaisir de lire, à Lausanne, Clocheton 19.

De quoi s'agit-il?

Le baron de Montyon, juriste et homme politique, légua en 1820 à l'Institut de France une fortune considérable, dont le revenu devait servir la cause du bien public. Ces prix sont au nombre de trois; l'un dit « de vertu » récompense une personnalité française particulièrement méritante; les deux autres sont destinés à des entreprises ou à des œuvres au plus haut point estimables non seulement par leur valeur littéraire mais encore par leur caractère constructif. C'est à ce titre que le roman de René Burnand, relatant le lent retour à la santé d'un malade, a été honoré de ce prix.

Les nombreux amis que compte chez nous M. Burnand s'en réjouissent et l'en félicitent vivement.

BIBLIOGRAPHIE

Annuaire international de l'Education 1953. Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture. Bureau international d'éducation à Genève. Publication n° 152. Un volume de 416 pages. Fr. 9.—

C'est en 1933 qu'a paru le premier volume de l'« Annuaire international de l'Education et de l'Enseignement », parution qui a marqué une étape dans la production bibliographique concernant l'éducation comparée.

La collaboration de soixante pays à ce quinzième volume s'est traduite par un élargissement de la vision panoramique de la marche de l'éducation, vision que l'Annuaire s'est efforcé de refléter année après année.

Il nous a été possible d'accorder une place importante à l'étude sur le mouvement éducatif mondial et de consacrer en tête du volume une soixantaine de pages au tableau d'ensemble des principaux événements pédagogiques classés par catégories. Le fait que le nombre des monographies nationales est passé de 54 à 60 a permis de combler, dans cette étude globale, quelques-uns des vides laissés par les pays qui ne nous faisaient pas parvenir leur rapport annuel.

Signalons enfin que, comme c'était le cas avant la guerre, le lecteur trouvera dans cet ouvrage un répertoire des autorité supérieures des ministères de l'Instruction publique.

P. Rossello

Directeur adjoint du Bureau international d'éducation

Urabstimmung

über die Abänderung und Ergänzung einzelner Artikel der Statuten des Bernischen Lehrervereins

Auf Antrag des einstimmigen Kantonalvorstandes schlägt die Abgeordnetenversammlung ebenfalls einstimmig den Mitgliedern des Bernischen Lehrervereins die folgenden Neufassungen und Ergänzungen vor. Die Änderungen des Artikels 6 sind durch den Druck hervorgehoben:

Art. 6, Absätze 2-4 :

Wer während seiner Tätigkeit an einer öffentlichen Schule des Kantons Bern als Mitglied ausgetreten ist und sich zur Wiederaufnahme anmeldet, kann nur durch die Abgeordnetenversammlung, auf Vorschlag der betreffenden Sektion und des Kantonalvorstandes, aufgenommen werden.

Im Falle der Wiederaufnahme hat das Mitglied, wenn es den Lehrberuf an einer öffentlichen Schule weiter ausgeübt hat, neuerdings das Eintrittsgeld und für die Zeit seiner Nichtmitgliedschaft die Beiträge an die Zentralkasse nachzubezahlen.

Lehrkräfte, die später als ein Jahr nach ihrer Wahl an eine öffentliche bernische Schule dem Lehrerverein beitreten, haben bei ihrem Eintritt die Jahresbeiträge nachzubezahlen und überdies Fr. 20.— in die Zentralkasse zu entrichten.

Art. 8, Absatz 3 (neu) :

Wer mit den Halbjahresbeiträgen des Vereins, einschliesslich Beiträge an den SLV, die SPR (SPJ), die Sektion und die Stellvertretungskasse, sowie den Bezugspreis des Berner Schulblattes und der Schulpraxis (Ecole Bernoise et Educateur), im Rückstand ist, gilt nach zweimaliger Mahnung und nach Fühlungnahme mit dem Sektionsvorstand als ausgetreten.

Art. 38 bis (neu) :

Meinungsverschiedenheiten und Anstände zwischen dem BLV und den ihm statutarisch oder vertraglich verbundenen Lehrervereinigungen, die sich nicht auf dem Verhandlungsweg beseitigen lassen, sind in einem Schiedsgerichtsverfahren zu erledigen. Jede Partei ernennt aus ihren Vereinsmitgliedern je einen oder zwei Schiedsrichter, die ihrerseits zusätzlich einen Obmann bezeichnen. Sollte keine Einigung auf einen Obmann möglich sein, so ist der Präsident des Bernischen Obergerichts zu ersuchen, ihn zu bezeichnen.

Das jeweilige Schiedsgericht ordnet das vor ihm zu befolgende Verfahren selber. Sein Spruch ist endgültig und für die Parteien und alle ihre Mitglieder verbindlich.

Art. 40, 1. Satz :

Jedes Mitglied zahlt Fr. 5.— Eintritt und den jeweiligen Jahresbeitrag.

Die Begründung des Antrages ist veröffentlicht im Bericht über die Abgeordnetenversammlung vom

Votation générale

concernant la modification et l'adjonction de certains articles des statuts de la Société des instituteurs bernois

Sur proposition du comité cantonal unanime, l'assemblée des délégués, également à l'unanimité, propose aux membres de la SIB les nouvelles adjonctions et modifications suivantes. Les modifications de l'art. 6 sont soulignées dans le présent texte.

Art. 6, alinéa 2-4 :

Tout membre démissionnaire pendant son activité dans une école publique du canton de Berne et qui demande à rentrer dans la société, ne peut être reçu à nouveau que par l'assemblée des délégués, sur la proposition de la section respective et du Comité cantonal.

En cas de réadmission, si le sociétaire est resté en fonctions dans une école publique, il devra payer à la Caisse centrale une nouvelle finance d'entrée et les cotisations qu'il aurait versées s'il était demeuré membre.

Les membres du corps enseignant qui ne font pas partie de la société un an après leur entrée en fonctions définitive dans une école publique bernoise auront à payer les cotisations annuelles arriérées et, en outre, 20 francs à la Caisse centrale.

Art. 8, 3^e alinéa (nouveau) :

Tout sociétaire en retard dans le versement des cotisations semestrielles à la société, y compris celles à la SSI, à la SPJ, à la caisse de section, à la caisse de remplacement, de même que dans le paiement de l'abonnement à « L'Ecole Bernoise » et à « L'Educateur » est considéré, après deux avertissements et en accord avec le comité de section, comme démissionnaire.

Art. 38 bis (nouveau) :

Les différends entre la SIB et les associations d'enseignants liées statutairement ou par contrat avec elle, qui ne pourront être aplanis par conciliation, seront réglés par l'arbitrage. Chaque partie désignera parmi ses membres un ou deux arbitres qui, à leur tour, choisiront un sur-arbitre. Si aucune entente ne peut se faire quant au choix de ce dernier, c'est le président de la cour suprême qui, sur demande, le désignera.

Le tribunal arbitral règle lui-même la procédure à suivre. Son jugement est définitif et lie les deux parties ainsi que tous leurs membres.

Art. 40, 1^{er} alinéa :

Chaque sociétaire paye une finance d'entrée de 5 francs et la cotisation annuelle.

Les raisons de cette proposition ont été publiées dans le rapport de l'assemblée des délégués du 5 juin 1954

5. Juni 1954, Berner Schulblatt Nr. 15/16 vom 19. Juni 1954, S. 213/214.

Die Stimmkarten werden in der zweiten Augustwoche versandt werden und sind bis spätestens am 20. August der Post zu übergeben. Karten, die nach dem 21. August einlangen, haben keine Gültigkeit. Die Mitglieder sind höflich gebeten, an der Urabstimmung teilzunehmen und, wenn sie die Karten durch die Post zurücksenden, sie *mit 10 Rappen zu frankieren*.

Wenn die beantragten Abänderungen durch die Urabstimmung gutgeheissen sein werden, sollen sie mit denen der Jahre 1951 und 1952 auf einem « Ergänzungsblatt zu den Statuten » zusammengefasst werden. Der Kantonalvorstand schlägt vor, bei dieser Gelegenheit die bisherige Bezeichnung « Geschäftskommission » (s. Art. 30 der Statuten) zu ersetzen durch « Leitender Ausschuss », um so die häufige Verwechslung mit einer « Geschäftsprüfungskommission » zu vermeiden. Wenn von keiner Seite gegen diese Änderung Einspruch erhoben wird, gilt auch sie als angenommen.

Also beschlossen in der Sitzung des abtretenden Kantonalvorstandes vom 19. Juni 1954 und gutgeheissen in der konstituierenden Sitzung des neugewählten vom 7. Juli 1954.

Der Präsident: Der Sekretär:
Indermühle Wyss

Le président: Le secrétaire:
Indermühle Wyss

Kantonalvorstand des BLV. Sitzungen vom 19. Juni und 7. Juli 1954.

1. In einem Schreiben vom 26. Juni 1954 wurde der Erziehungsdirektion die **Entschliessung der AV** vom 5. Juni betreffend **Besoldungsgesetzentwurf** übermittelt und die Erwartung ausgedrückt, dass die Behörden nun eine rasche Wiederaufnahme der Kommissionsberatungen veranlassen.
2. In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion wird ange-regt, es möchten in einer *Verordnung zum Artikel 45 des Primarschulgesetzes* Massnahmen vorgesehen werden gegen Eltern, die sich weigern, **Zeugnisse** ihrer Kinder zu unter-schreiben und rechtzeitig zurückzugeben.
3. Der Erziehungsdirektion wird die Ausrichtung eines Beitrages von Fr. 700.— an die Kosten der **Besprechung von Jugendschriften** im Jahrgang 1953/54 des Berner Schulblattes wärmstens verdankt.
4. Der Kantonalvorstand vertritt mit einer Gemeinde die Auffassung, dass die **Stellvertretung eines schwer verun-fallten Lehrers** als Krankheitsstellvertretung behandelt werden solle, insoweit die Kosten nicht durch Haftpflicht gedeckt sind. Er hält auch dafür, dass die Verlängerung einer **Stellvertretung infolge Wochenbettes** über eine Frist von drei Wochen nach der Geburt hinaus ebenfalls wie eine Krankheitsstellvertretung zu behandeln sei, ohne Rücksicht auf die Dauer der Stellvertretung vor der Geburt.
5. Da im **Kantonalkartell** eine Neuordnung im Gange ist, kann über die Beziehungen des BLV zum Kartell erst später berichtet werden.
6. Der KV beteiligt sich an der Abklärung einiger **Versiche-rungsfragen**, die von einem zurückgetretenen Mitglied aufgeworfen worden sind.
7. Ein Mitglied machte die Anregung, im Berner Schulblatt laufend zu berichten über **schwere Fälle sittlicher Verfeh-lung** und über die häufigen Versuche, dem Lehrer gegen-über **Haftpflicht** geltend zu machen. Der KV möchte bei der bisherigen Übung bleiben, bittet aber die Mitglieder,

(cf. « L'Ecole Bernoise » n° 18 du 3 juillet 1954, pages 252/253).

Les cartes de vote seront expédiées dans la deuxième semaine d'août et devront nous être retournées jusqu'au 20 août. Les cartes qui parviendront après le 21 août n'auront plus de valeur. Nos membres sont invités à prendre part à cette votation générale, et ceux qui nous retourneront leurs cartes par la poste voudront bien les *affranchir d'un timbre de 10 centimes*.

Si les modifications proposées sont acceptées en vota-tion générale, elles seront réunies à celles de 1951 et 1952 dans un « *Supplément aux statuts* ». A cette occasion, le Comité cantonal vous propose de remplacer la désigna-tion « Commission administrative » (cf. art. 30 des sta-tuts) par « Comité directeur » pour éviter la confusion fréquente avec une « Commission de gestion ». Si aucune opposition n'est faite au sujet de cette modification d'ordre rédactionnel, elle sera considérée comme ap-prouvée.

Ainsi arrêté à la séance de l'ancien comité cantonal du 19 juin 1954 et approuvé à la séance constitutive du nou-veau comité cantonal du 7 juillet 1954.

Comité cantonal de la SIB. Séances du 19 juin et 7 juillet 1954.

1. Par lettre du 26 juin 1954, la Direction de l'instruction publique a été informée de la **résolution prise par l'assemblée des délégués** du 5 juin concernant le **projet de loi sur les traitements**; on y exprime aussi l'espoir que les autorités interviendront pour que la commission reprenne immé-diatement ses travaux.
2. Dans une requête adressée à la Direction de l'instruction publique, on propose que *l'ordonnance relative à l'article 45 de la loi sur les écoles primaires* prévoie des mesures contre les parents qui refusent de signer et de rendre à temps les **livrets scolaires** de leurs enfants.
3. On remercie la Direction de l'instruction publique pour la contribution de 700 francs qu'elle a versée en faveur des comptes rendus parus en 1953/54 dans « L'Ecole Bernoise » au sujet des lectures de jeunesse.
4. Le comité cantonal partage l'avis, avec une commune, que le **remplacement d'un maître victime d'un grave accident** doit être assimilé à un remplacement par suite de maladie, pour autant que les frais ne sont pas couverts par l'assu-rance responsabilité civile. Il est également d'avis que le prolongement d'un remplacement, par suite de couches, au-delà du délai de trois semaines après la naissance, doit être également assimilé à un remplacement pour cause de maladie, et sans égard pour la durée du remplacement qui précéda la naissance.
5. Une nouvelle réglementation étant à l'étude au sein du **cartel cantonal**, on publiera plus tard le rapport sur les relations entre la SIB et le Cartel.
6. Le comité cantonal participe à l'examen de quelques **questions d'assurances** qui ont été soulevées par un mem-bre retraité.
7. Un membre avait suggéré que « L'Ecole Bernoise » publie continûment les articles concernant les **cas graves d'at-teinte à la pudeur** et les fréquentes tentatives voulant en-gager la **responsabilité civile** de l'instituteur. Le comité

- die im Text- oder Sekretariatsteil des Schulblattes erscheinenden Mitteilungen und Hinweise nicht zu übersehen.
8. Die Anregung des Evangelischen Schulvereins des Kantons Bern, sich über die Stellungnahme zum **Grand-Prix-Rennen** zu verständigen, wird der Pädagogischen Kommission überwiesen, die sich schon früher mit diesen Fragen beschäftigte.
9. **Rechtsschutz:** a) Mehrere, zum Teil schwierige Fälle konnten durch Pensionierung, freie Vereinbarung, Rückzug der Verleumdung einer Lehrkraft, gerichtlichen Freispruch, aufklärende Beratung beigelegt werden. – b) Zwei strittige Fälle wurden der Rekurskommission der BLVK unterbreitet. – c) Wegen eines tödlichen Unfalles einer Schülerin wurde einem Mitglied Rechtsschutz gewährt. – d) In zwei Fällen wurde Übernahme der Kosten einer ärztlichen Begutachtung zugesichert. – e) Eine Klage wegen Übertretung des Züchtigungsrechtes endete mit einem teilweisen Rückzug und einer Verurteilung; über die Verteilung der erheblichen Kosten wird verhandelt. – f) Die Klage eines Mitgliedes und eine Gegenklage, beide wegen Bedrohung, und eine solche wegen Ehrverletzung sind hängig. – g) Ein schwerer Fall plötzlichen Rücktritts wurde beim BLV nicht anhängig gemacht; die Androhung einer Abberufung betrifft ein Nichtmitglied.
10. **Darlehen und Unterstützungen:** a) Ein Ausbildungsvorschuss an einen Schüler des Sonderkurses von je Fr. 600.— des BLV und des SLV und ein solcher von Fr. 500.— des BLV, sowie ein Darlehen auf Grundpfand von Fr. 6000.— sind ausbezahlt. – b) Einem Mitglied wird ein zinsloses Darlehen zur Begleichung unverschuldeter schwerer Verpflichtungen zur Verfügung gestellt. – c) Infolge mangelnden gegenseitigen Vertrauens kann eine zugesicherte finanzielle Hilfsmassnahme nicht durchgeführt werden.
11. **Mitgliedschaft:** Infolge des Lehrermangels werden immer wieder Bewerber gewählt, deren Aufnahme in den BLV nicht selbstverständlich ist. Der KV begrüsst es, wenn die Sektionsvorstände sich in solchen Fällen stets rechtzeitig mit ihm in Verbindung setzen. Im übrigen möchte der KV den Schutz des BLV auch Lehrkräften an nicht-öffentlichen Schulen nicht vorenthalten. Auch der SLV vertritt diesen Standpunkt. Dabei ist zu beachten, dass in diesen Fällen die Dinge gewöhnlich nicht einfach liegen.
12. **Wahlen:**
 Präsident des KV:
 Hermann Indermühle, Lehrer, Zumholz/Milken
 Vizepräsident des KV:
 Friedrich Spittler, Sekundarlehrer, Bern
 Präsident der GK:
 Hans Bützberger, Rektor, Langenthal (bisherig)
 Mitglieder der GK:
 Fr. Anna Schär, Lehrerin, Bätterkinden (bisherig)
 Albert Althaus, Lehrer, Bern
 Redaktionskomitee:
 Hans Bützberger, Rektor, Langenthal (bisherig)
 Werner Lanz, Lehrer, Nyffel/Huttwil (bisherig)
 Hermann Indermühle, Lehrer, Zumholz/Milken
 Pädagogische Kommission:
 Ernst Gerber, Lehrer, Mutten bei Signau
 Frau Mathilde Stähli-Schärer, Lehrerin, Unterseen
 Fred Lehmann, Lehrer, Brügg bei Biel
 Rektor *Dr. H. Ryffel* führt den Vorsitz vorläufig weiter.
 Die Vertreterin des Nordjura im KV ist noch nicht gewählt. Die Liste der Neuwahlen kann wegen dieser und andern Lücken noch nicht gedruckt werden.
13. An die Stelle der auf Ende September austretenden *Fräulein E. Friederich* wird als zweit Angestellte auf dem Sekretariat *Frau E. Emmenegger-Rampa*, frühere Inhaberin der Stelle, gewählt. Während eines kleineren Teiles der Arbeitszeit wird sie durch *Fräulein Friederich* vertreten werden.
14. Der Zentralsekretär wird während seiner Ferien vom 2. bis 14. August durch die Präsidenten des KV und der GK vertreten werden.
 Nächste Sitzung: 21. August.
- cantonal entend maintenir le statu quo, mais prie les membres de lire les communications qui paraissent dans la partie rédactionnelle et la rubrique du secrétariat de notre organe corporatif.
8. La proposition du « Evangelischen Schulverein » du canton demandant qu'une attitude commune soit prise à propos de la **Course du Grand-Prix Automobile**, a été transmise à la commission pédagogique qui avait déjà eu à s'occuper de cette question.
9. **Assistance judiciaire:** a) Plusieurs cas, en partie épineux, ont été réglés par la mise à la retraite, l'arrangement à l'amiable, le retrait de la diffamation, l'acquiescement judiciaire, soit par les conseils juridiques. – b) Deux cas litigieux ont été soumis à la commission des recours de la Caisse d'assurance. – c) A la suite d'un accident mortel d'une élève, l'assistance judiciaire a été accordée à un membre. – d) Dans deux cas, les frais d'une expertise médicale ont été garantis. – e) Une plainte relative à des châtiments corporels s'est terminée par un retrait partiel et une condamnation; des pourparlers sont en cours quant au partage des frais. – f) Trois plaintes sont pendantes, deux au sujet de menaces et la troisième pour atteinte à l'honneur. – g) Un cas grave de retraite immédiate n'a pas été annoncé à la SIB; la menace de révocation atteint un non-membre.
10. **Prêts et secours:** a) ont été versés: une avance de fonds pour études à un élève du cours accéléré, soit 600 francs de la SIB et autant de la SSI; une même avance de 500 francs de la SIB ainsi qu'un prêt sur gages de 6000 francs. – b) Un prêt sans intérêt a été consenti à un membre qui doit faire face à de lourdes obligations dont il n'est pas responsable. – c) Une aide financière promise n'a pu être accordée par suite du manque réciproque de confiance.
11. **Sociétariat:** Par suite de la carence de personnel enseignant, des postulants sont nommés dont l'admission dans la SIB ne va pas toujours de soi. En pareilles circonstances, le comité cantonal invite les comités de sections à prendre à temps liaison avec lui. De plus, le comité cantonal n'entend pas priver les enseignants des écoles non-officielles de la protection de la SIB. Ce point de vue est également celui de la SSI. Remarquons à ce propos que ces cas ne sont habituellement pas simples à résoudre.
12. **Nominations:**
 Président du Comité cantonal:
 Hermann Indermühle, inst., Zumholz/Milken
 Vice-président du Comité cantonal:
 Friedrich Spittler, maître secondaire, Berne
 Président de la Commission de gestion:
 Hans Bützberger, recteur, Langenthal (ancien)
 Membres de la Commission de gestion:
 M^{lle} Anna Schär, inst., Bätterkinden (ancien)
 Albert Althaus, inst., Berne
 Comité de rédaction:
 Hans Bützberger, recteur, Langenthal (ancien)
 Werner Lanz, inst., Nyffel/Huttwil (ancien)
 Hermann Indermühle, inst., Zumholz/Milken
 Commission pédagogique:
 Ernst Gerber, inst., Mutten bei Signau
 M^{me} Mathilde Stähli-Schärer, inst., Unterseen
 Fred Lehmann, inst., Brügg près Bienne
 M. le recteur Dr Ryffel continue d'assumer la présidence.
 La représentante du Jura-Nord au Comité cantonal n'est pas encore désignée. Pour cette raison et d'autres encore, la liste des nouvelles nominations ne peut être publiée.
13. M^{lle} *E. Friederich*, deuxième employée au secrétariat, qui s'en va à fin septembre, sera remplacée par M^{me} *E. Emmenegger-Rampa*, autrefois titulaire de la même place. Pendant une petite partie des heures de bureau, elle sera remplacée par M^{lle} *Friederich*.
14. Le secrétaire central, pendant ses vacances du 2 au 14 août, sera remplacé par le président du Comité cantonal et le président de la Commission de gestion.
 Prochaine séance: le 21 août.

Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 31. Juli 1954.

Primarschulen. Für Lehrerinnen: In Reudlen (Reichenbach), Mitholz, Wilderswil, Fahrni bei Thun, Heiligenschwendi, Ausser-Eriz, Sigriswil-Tschingel, Schwanden (Sigriswil), Zwiesselberg, Horrenbach-Buchen, Oberwil i. S., Amsoldingen, Bowil, Landiswil, Urtenen, Tschugg, Guggisberg-Riedacker, Oltigen, Alchenstorf, Baggwil (Seedorf), Kernenried, Jucher (Radelfingen), Lauterbach (Lützelfüh), Eriswil, Neuegg bei Sumiswald, Lotzwil, Schonegg (Sumiswald), Dotzigen, Scheuren bei Biel, Riedtwil-Hermiswil, Roggenburg.

Für Lehrer: In Burgdorf, Langenthal, Langnau i. E. (Schule Ilfis), Köniz, Nidau, Habkern, Reudlen (Reichenbach), Oberried am Brienersee, Heiligenschwendi, Schwanden (Sigriswil), Heimberg, Horrenbach-Buchen, Amsoldingen, Utzenstorf, Rüeggisberg, Oltigen, Schupposen (Oberburg), Baggwil (Seedorf), Höchstetten-Hellsau, Ried bei Wasen, Gondiswil, Dittingen, Blauen, Ederswiler.

Mittelschulen. Für Lehrerinnen: In Interlaken (sprachl.-hist. Richtung), in Bern, kant. Haushaltslehrerinnenseminar (Französisch) und in Thun, staatliches Lehrerinnenseminar (Handarbeiten).

Für Lehrer: Sprachl.-hist. Richtung: In Bolligen, Aeschi bei Spiez, Koppigen, Sumiswald, Wasen i. E., Brügg bei Biel, Ins, Oberburg. Mathem.-naturw. Richtung: In Madretsch, Täuffeln, Aeschi bei Spiez, Zollbrück.

Mises au concours dans la Feuille officielle scolaire du 31 juillet 1954.

Ecoles primaires. Pour institutrices: à Tramelan, Nods, Sonvilier-Montagne du Droit (Mont Soleil), Malleray, Epiquerez, Eschert, Bourrignon, Courroux-Courcelon, Glovelier, au Mairà (Buix), au Chaluet (Court).

Pour instituteurs: à Péry, Nods, Sonvilier-Montagne du Droit (Mont Soleil), Sornetan, Soubey, Châtillon, Malleray, Epiquerez, Fahy, Vermes, Undervelier, Asuel, Soulice, Glovelier, Roche-d'Or, aux Boix, aux Genevez, au Chaluet (Court), au Mairà (Buix).

Ecole secondaire. Pour un maître à Moutier (branches littéraires).



Kultivierte Pfeifenraucher

sind hell begeistert vom «Fleur d'Orient», einem Luxus-Tabak, geschaffen von Burrus. Das Paket kostet nur 85 Cts. Jeder Zug ein Genuss.

Zu verkaufen

226

Bücherschrank

Spezialausführung

Durch seine ingenüose Einteilung doppelte Aufnahmefähigkeit

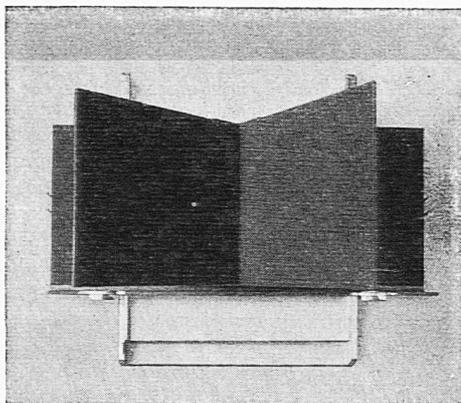
H. Eggenberg-Reusser, Oberhofen am Thunersee



RUD. STETTLER, TEL. (035) 6 11 81

das beliebte Ausflugsziel für Unterklassen (via Schallenberg, Kapfwacht usw.)
Vorzügliche Zvieri zu mässigen Preisen

Lustig besetzter Affenkäfig



Alle Systeme

278

Wandtafelwerk F. Stucki, Bern

Magazinweg 12 gegr. 1911 Telefon 2 25 33
Beratung kostenlos

224

Kantonales Haushaltslehrerinnen-Seminar Bern

Infolge Demission sind auf Beginn des Wintersemesters 1954/55

3 Wochenstunden für französische Sprache

zu besetzen.

Besoldung nach den staatlichen Ansätzen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin des Seminars, Länggäßstrasse 48, Bern.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen sind der unterzeichneten Direktion bis zum 20. August 1954 einzureichen.

Bern, den 31. Juli 1954

Die Erziehungsdirektion

Zu vermieten vorzugsweise an Lehrerin auf dem Platze **Biel**, komfortable

2-Zimmerwohnung

Villa im Grünen, ruhigste Lage mit schöner Aussicht. Alle möglichen zeit- und kostensparenden Einrichtungen.

Offerten unter Chiffre **BS 225** an **Orell-Füssli-Annoncen AG**, Bahnhofplatz 1, Bern.

225

JEDES BUCH

auch für die Bibliothek liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22

Postfach Beundenfeld 206
Telephon 031 - 8 91 83

BUCHBINDEREI BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 3 14 75
(ehem. Waisenhausstrasse)



Auch mit bescheidenen Mitteln lässt sich eine Wohnung nett einrichten. - Da wir alle Möbel selber herstellen, können wir auch einem jeden Wunsche gerecht werden. Besichtigen Sie bitte unsere interessante Wohnausstellung in Worb.

229

Gesucht das Schloss Burgdorf

Alte Burganlage
Historische Sammlungen
Prächtige Aussicht

**Pianos
Flügel
Kleinklaviere**

Bei Barzahlung
mit Skonto oder
gegen bequeme
Raten empfehlen



Telephon 2 15 33

Stimmungen
Reparaturen

Im August spricht Balthasar Immergrün

43

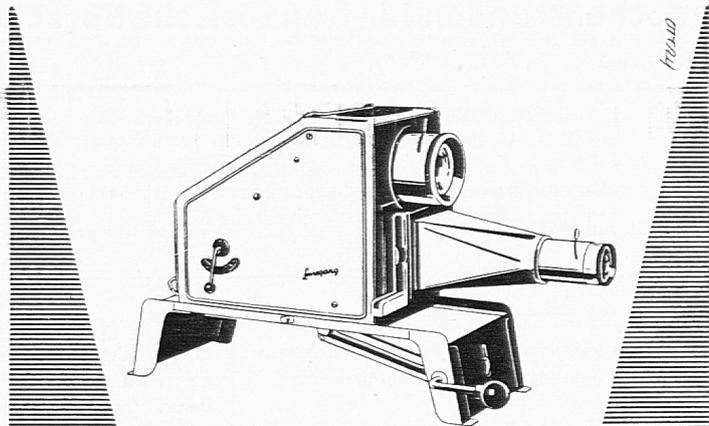
Die Ferien verbringe ich in meinem neuen Gartenhaus, genieße meine eigene Riviera und mache eine Tomatenkur! Am 21. August habe ich den ersten Nüsslisalat und Winterspinat gesät. Vorher wurde natürlich, wie üblich, 1 Handvoll Lonza-Volldünger pro Quadratmeter eingehackt. Mit 4 Brettern (1,30m lang und 40cm breit) habe ich mir einen neuen Kompostrahmen gezimmert. Kein Blättchen darf mehr verloren gehen; alles wird in die «Sparbüchse» in ein gehaltvolles Humusmaterial verwandelt. Bohnen- und Kartoffelstauden, Blätter, ja sogar junges Unkraut, werden immer sofort im Rahmen verteilt, am Rand und in den Ecken leicht angedrückt und angefeuchtet. Damit die Abfälle rasch verrotten, brauche ich seit bald 15 Jahren das bewährte Kompostierungsmittel Composto Lonza. Wie meine Frau Rosamunde den Kuchen mit Staubzucker überpudert, so streue ich etwa 400g Composto Lonza pro Quadratmeter über jede Schicht Abfälle, die aber nicht höher als 10cm sein sollte. Ab und zu füge ich noch etwas Torf bei; das erhöht den Gehalt meines Kompostes. Nach wenigen Monaten verfüge ich über einen ausgezeichneten Gartenmist, den ich über meine Beete streue.

So, nun habe ich Euch verraten, warum in meinem Garten der Boden immer schön locker und krümelig bleibt. Mit Hilfe dieses Kompostes bleibt mein Boden reich an nützlichen Kleinlebewesen und auch diese Heinzelmännchen helfen dem Balthasar, dass in seinem Garten seit vielen Jahren alles so gut gedeiht. Hoffentlich bringen alle Pflanze den nötigen Eifer für diese wertvolle Kompost-Sparbüchse auf, denn es lohnt sich!



Mit freundlichem Gruss
Euer Balthasar

LONZA AG. BASEL



Liesegang

Ein Jahrhundert Erfahrung bestimmen
Leistung und Präzision der Liesegang-Epi-
skope und Epidiaskope, die Ihnen unentbehr-
liche Dienste in Unterricht und Wissenschaft leisten

ED. LIESEGANG · DÜSSELDORF · POSTFACH 7006

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

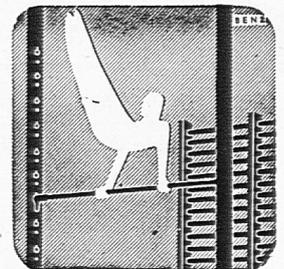
Küsnacht-Zürich

Ebnat-Kappel

59

Das schweizerische
Spezialgeschäft für
Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



Sanitätsgeschäft

Frau H. Kindler-Im Obersteg
Bundesgasse 16, Bern

292

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** b/Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse

274